

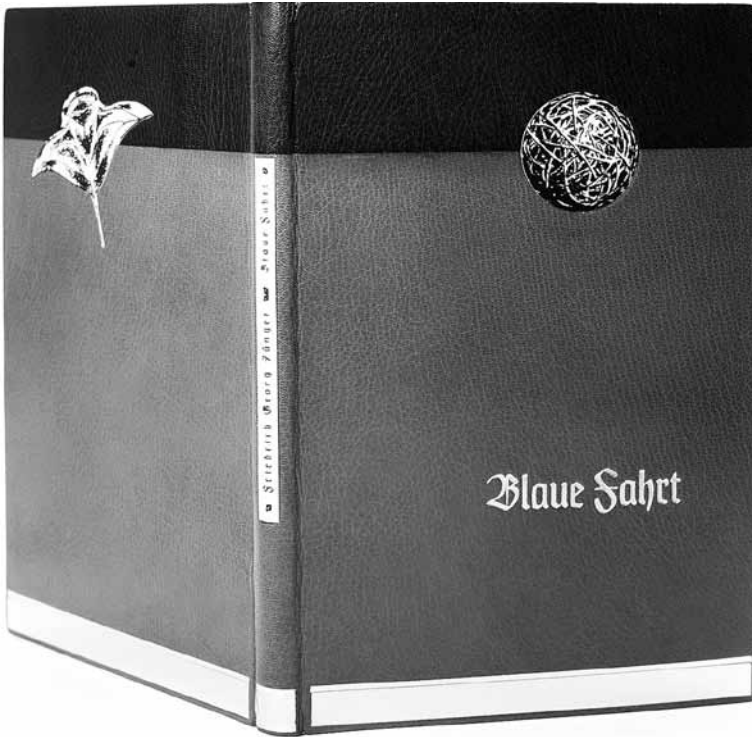
Es gibt einen doppelten Anlass, sich mit The Bear Press und dem Verleger Wolfram Benda zu beschäftigen: einmal dessen 65. Geburtstag im September 2018 und das 40. Jubiläum seiner Privatpresse in diesem Jahr. Rechnet man zurück, stellt sich einem die Frage, was bringt einen jungen Mann von 25 Jahren dazu, im Jahr 1979 entgegen dem Zeitgeist ein bibliophiles Buch herauszubringen und einen Verlag zu begründen?

1953 geboren, wuchs Benda in Bayreuth in einem musisch interessierten Elternhaus aus Musikern und Juristen auf. Das Abitur machte er in München. Es folgte das Studium der englischen und deutschen Literatur und der Philosophie in Erlangen, Amherst (Mass., USA) und Freiburg. 1982 promovierte er über Lord Shaftesbury (1671–1712), dessen Werke und Briefe er mit Kollegen, unterstützt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, seit 39 Jahren in einer historisch-kritischen Edition herausgibt. Durch die diffizilen editorischen Arbeiten an den handschriftlich erhaltenen englischen, französischen, lateinischen und griechischen Texten und Briefen verfügt Wolfram Benda über große Fähigkeiten des Findens und Aufbereitens, die für seine eigenen Editionen in The Bear Press wichtig sind.

Die frühe Beschäftigung mit Weltliteratur – er selbst erzählt davon, dass er schon als Kind seine Zeit praktisch nur lesend verbrachte, gern bis zu sechs Bücher die Woche verschlang – führte dazu, dass er in Antiquariaten stets auf der Suche nach nicht im Buchhandel verfügbaren Texten ist und die Begegnung mit sehr unterschiedlichen Buchqualitäten, vom Rotationsdruck bis zur Liebhaberausgabe mit Originalgrafik, ihn anregt.

Das Erlebnis des »schönen Buches« – Benda ist auch passionierter Sammler beispielsweise der Kelmscott Press und Bremer Presse – war zweifellos ein Auslöser dafür, eigene Vorstellungen zu entwickeln und kreativ zu gestalten. In der Konsequenz versuchte er es einfach selbst. Der Name The Bear Press lag insofern nahe, als der Bär das Lieblingstier des Herausgebers seit frühester Kindheit war und der ins Englische übersetzte Begriff als Hommage an die Begründer der modernen englischen Buchkunst, William Morris und T.J. Cobden-Sanderson, verstanden werden will.

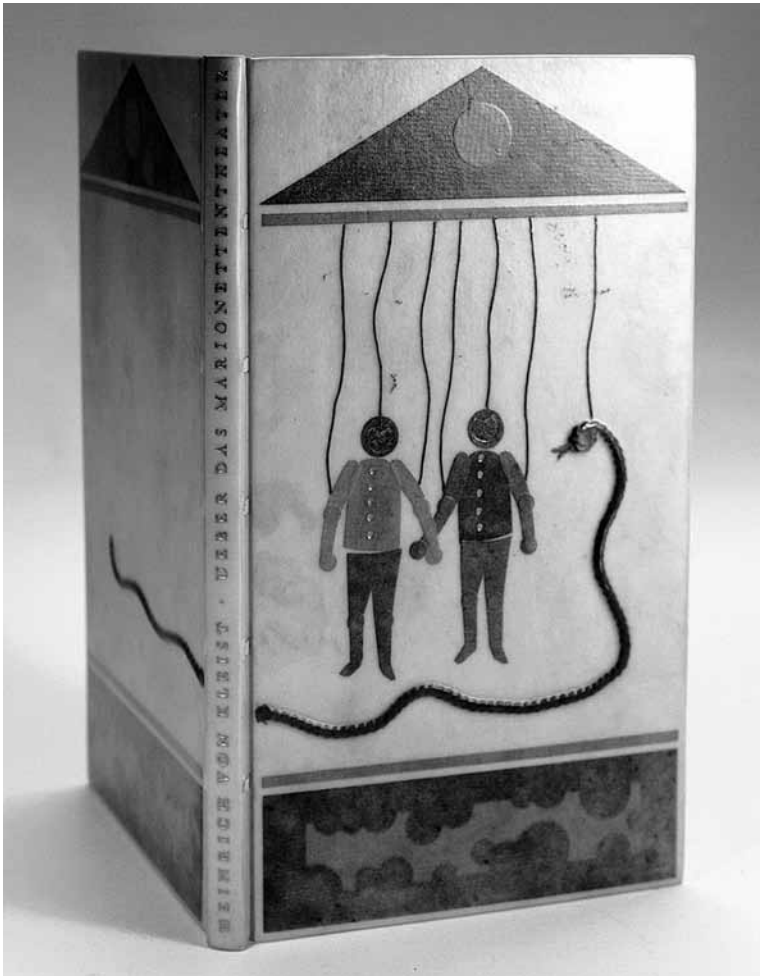
Alle Freunde, Bekannte und Verwandte rieten ihm dringend von seinem Vorhaben ab. Nur seine Eltern bestätigten ihn: »Wenn du daran glaubst und es wirklich willst, werden wir dich moralisch und finanziell unterstützen«. Und so entstand 1979 aus der Begegnung mit dem Künstler Caspar Walter Rauh sein erstes Buch: *Des*



*Luftschiffers Giannozzo Seebuch* von Jean Paul. Schlicht, weil Künstler und Herausgeber feststellten, dass es beider Lieblingstext war.

Ledereinband zu Friedrich Georg Jünger *Blaue Fahrt* (2012) mit 19 Radierungen von Hubert Sommerauer.

Die Wahl der grafischen Technik, eine Kaltnadelradierung, begrenzte die Auflage von vornherein, es konnten nicht mehr als 50 Exemplare gedruckt werden. Dies war der Beginn einer bis heute auf 50 Titel angewachsenen Reihe von Pressendruck: komplett in Handarbeit hergestellte Editionen von Texten der Weltliteratur mit eigens dafür geschaffenen Originalgrafiken (Radierungen, Holzschnitten, Lithografien et cetera) von zeitgenössischen Künstlern. Es ist eine beeindruckende Ansammlung von Könnern auf ihrem Gebiet: Radierungen von Caspar Walter Rauh, Eberhard Schlotter, Klaus Böttger, Gottfried Helnwein und Jan Peter Tripp, Kaltnadelradierungen von Hans Fronius, Farbholzschnitte von Esteban Fekete und Hanns Studer, Holzschnitte von Karl-Georg Hirsch und Fritz Eichenberg, Lithografien von Rolf Escher, Schablithografien von Rolf Münzner, Holzschnitte und Radierungen von Uwe Bremer. Ihnen zur Seite stehen Texte von Goethe bis E.T.A. Hoffmann, von Borges bis Apuleius, die Benda rein subjektiv auswählte. Die Illustratoren suchte er im Hinblick auf die verwendeten grafischen Techniken und künstlerischen Dispositionen. Im Idealfall

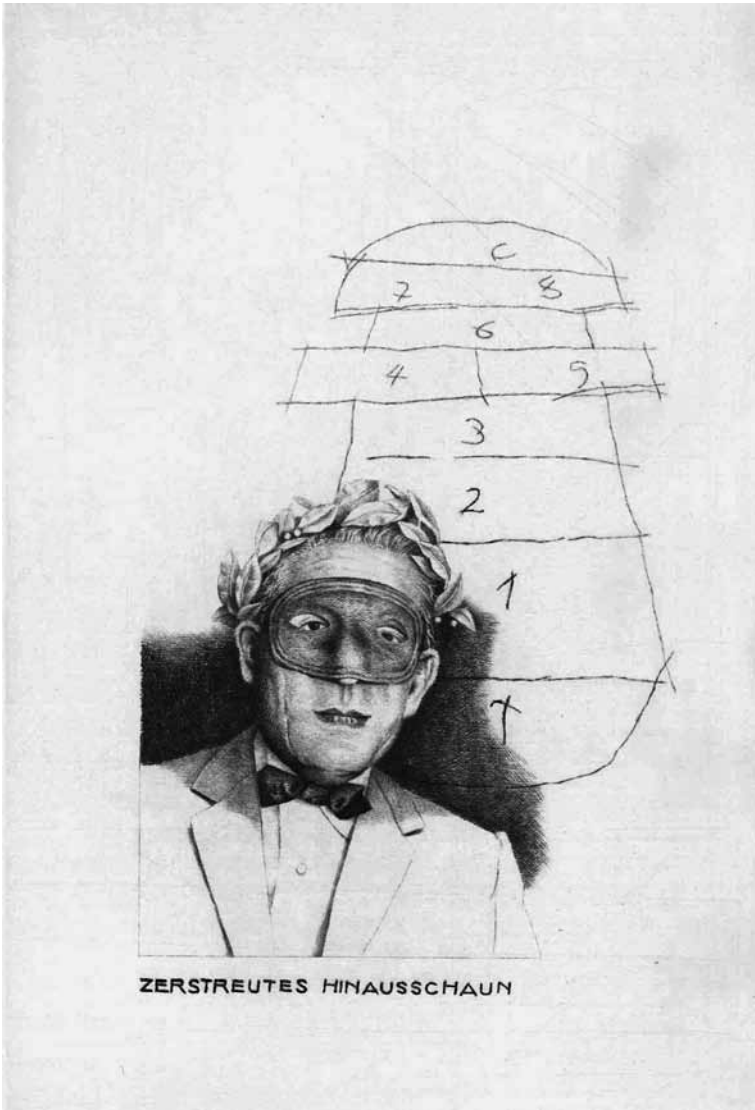


Mehrfarbig unterlegter Pergamenteinband der Luxausgabe von Heinrich von Kleist *Ueber das Marionettentheater* (1990) mit sechs Farbholzchnitten von Hanns Studer.

sollte es sich nicht um eine reine Auftragsarbeit handeln, sondern um ein inneres Anliegen des jeweiligen Künstlers, sich mit der gegebenen Textvorlage in seinem Medium grafisch auseinander zu setzen, so dass es zu einem Dialog mit dem Autor kommt: Lucian

und Eberhard Schlotter, Jean Paul und Caspar Walter Rauh, Joseph Conrad und Jan Peter Tripp wären herausragende Beispiele.

Neben den literarischen und künstlerischen Aspekten zeichnet sich The Bear Press durch einen immensen handwerklichen und technischen Standard aus. Grundlage einer gelungenen Buchgestaltung ist in erster Linie die Typografie, das heißt die Wahl einer Schrift, die dem Text und den Illustrationen angemessen sein sollte. Angemessen bedeutet in diesem Zusammenhang nicht, dass es für



ZERSTREUTES HINAUSSCHAUN

den ausgewählten Text nur eine Schrift oder Type geben kann, sondern vielmehr, dass sich gewisse Kombinationen ausschließen. Eines der Kriterien wäre die Nicht-Austauschbarkeit: So wäre die kräftige, halbfette Grotesk, die in H. C. Artmanns *Gesänge der Hämmer* Verwendung fand, sicherlich keine geeignete für Goethes *Römische Elegien* oder Hofmannsthals *Reisebilder*, in denen jeweils eine klassische Kursive zum Einsatz kam, um typografisch den Tagebuch-Charakter der Texte zu betonen. Aus diesen Gründen

Radierung *Zerstreutes Hinausschaun* von Jan Peter Tripp zu Franz Kafka *Betrachtung* (2015) mit 18 Radierungen von Tripp.



Radierung von Eberhard Schlotter zum Einblattdruck Christian Hofmann von Hofmannswaldau *Lust der Welt* (1988).

wurde für jedes Buch eine andere Type verwendet. So erhielt *Simson* aus dem Alten Testament eine von Rudolf Koch geschaffene Bibeltyp (Jessen), die eigens gegossen werden musste. Das war auch bei Hofmannsthals *Der Tod des Tizian* der Fall, da die nur für den Handsatz geschaffene *Koch-Antiqua* nicht mehr auffindbar war.

Bei dem hohen Qualitätsanspruch der Presse versteht es sich von selbst, dass fast ausschließlich edle Handpapiere (Bütten oder Japan) Verwendung finden. Der Druck, stets auf eine möglichst gleichmäßige Farbgebung achtend, erfolgt ausschließlich im Buchdruckverfahren, sei es mit der Hand oder auf der Maschine. Prinzipiell wird

Freude. Sie vernichtet die Stunde. Sie löscht uns aus. - Vergessen Sie bitte nicht, Matthieu, daß Sie ohne mich, ohne Ihr eigenes Alter fünfzehn oder sechzehn nicht leben können. Man vernichtet Sie mit fünf und zwanzig, wenn Sie die Sechzehn nicht überlebt haben. - ◀ - Mein armer Junge - ich höre, was du sprichst. Es ist eine sinnvolle Unvernunft darin, doch keine Hilfe. Das Fieber entstellt die Wirklichkeit. Glaube mir, wir müssen uns auf nüchternere Art verständigen, einen Plan erfinden, damit diese Cruft sich öffnet, die schwarze Stadt versinkt und Tag wird. Eine ungeheuerliche Dimension hat den geordneten Ablauf verdrängt, aber die Ausschreitung wird nicht lange bestehen. Die Begebnisse, die aus den Fugen geratene Wirklichkeit, werden aus dem Chaos zurückfinden. Und es wird nichts weiter Bestand haben, als daß ich dich gefunden habe, uns beiden zum Segen. - ◀ Ein fiebriger Blick, fremdartig, verschleiert, streifte Matthieu. Dieser erbehte, es dröhnte in ihm, erglaubte schon, daß sein junger Freund nach der anderen Seite der Finsternis hinüberglitte. Doch der Mund unter den Augen begann sich zu bewegen. - ◀ Sie vergessen den Ort, der uns festhält. Sie wollen nicht, was ich will. Sie träumen noch von einer Welt, die uns längst ausgestoßen hat. Wir sind nur noch etwas für einander. Die Räume, die wir verlassen haben, bestehen nicht mehr. Wir sind in der größten Einsamkeit und schauen in unserer Nacktheit mit Ekel und Mitleid aufeinander und erwarten das Letzte: die Unvernunft eines Begehrens, eine Forderung der Liebe, das

98



der Text zuerst gedruckt, danach die originalgrafischen Illustrationen. Bei Holzstichen und Holzschnitten, die wie die Schrift im Hochdruckverfahren abgezogen werden, wird aus Qualitätsgründen jeder Teil separat gedruckt, um ein gleichmäßiges Druckergebnis erzielen zu können.

Ein wichtiger Bestandteil der typografischen Gestaltung ist die tektonisch gebaute Doppelseite, ganz gleich ob es sich um Text/Bild oder Text/Text handelt. Die Einbandgestaltung soll in vorsichtiger Weise zum Text hinführen, beispielsweise das auf Leder blindgeprägte Geflecht auf Vorder- und Rückseite sowie dem Rücken von H. H. Jahns *Die Nacht aus Blei*, um das im Roman ausgedrückte Gefühl des Eingeschlossenseins zu symbolisieren. Selbst vor der komplizierten und aufwendigen Technik farbiger Lederintarsien scheut sich Benda nicht. Für Ausgaben mit Illustrationen von Hanns Studer und Paul Mersmann haben jeweils die Künstler die Einbände entworfen. Einbände kommen nur in hochwertigen Leder- oder Pergamentsorten (Kalb-, Maroquin- oder Oasenziegenleder) vor, wobei seit vielen Jahren die Technik des Franzbandes Standard ist, der beispielsweise ein handumstochenes Kapital erfordert. The Bear Press will auf diese Weise die antiken Forderungen Vitruvs an eine gelungene Architektur aufs Buch übertragen: Schönheit, Zweckmäßigkeit und Dauerhaftigkeit.

Doppelseite aus Hans Henny Jahnn *Die Nacht aus Blei* (1988) mit zwölf Radierungen von Klaus Böttger.

Die Auflagenhöhe schwankt von Fall zu Fall. Ein frühes von Esteban Fekete illustriertes Buch, Georg Heyms *Der Metallene Tag*, erschien beispielsweise in 200 Exemplaren, spätere Bücher von Fekete lediglich in 50er Auflage, da der Künstler stets selbst den Druck mit Ölfarben übernahm, der vier oder fünf Druckvorgänge erforderte. Generell beinhaltet ein Pressendruck drei Ausgaben: Die Edition de Tête (Normalausgabe) in Halbleder oder Halbpergament, die Vorzugsausgabe in Leder oder Pergament mit einer zusätzlichen Grafik (25 Exemplare), die Luxusausgabe (12 Exemplare) mit Originalzeichnung, Aquarell, Gouache, handaquarellierten Grafiken oder ähnlich unikalenen Beigaben. Manchmal erscheint zusätzlich eine Suitenausgabe mit Kleinstauflage der Grafiken mit großformatigen Abzügen ohne Text. Nach Druck des Texts und seiner Grafiken erteilt der Künstler seine Zustimmung durch seine Signatur im Impressum. Ein langwieriger Prozess.

Ein Projekt, das sich über mehr als fünfzehn Jahre hinzog, sind die beiden letzten Erzählungen von Jorge Luis Borges unter dem Titel *Rose & Blau*. Konzipiert wurde der Titel 1994/1995. Der Text wurde eigens übersetzt und mit einem Nachwort von Ulrich Schödlbauer versehen. Jürgen Wölbing sollte 30 Holzschnitte dazu schaffen. Nachdem das Layout fertig war, wurde der Text von Hand gesetzt und auf der Handpresse gedruckt. Jürgen Wölbing fertigte 30 detaillierte Vorzeichnungen an. Aufgrund widriger Umstände gelang es ihm in den folgenden zwölf Jahren nicht, seine Vorarbeiten in Holz umzusetzen. Herausgeber und Künstler fanden gemeinsam einen Ausweg: Ein anderer Künstler sollte die Umsetzung übernehmen. Sie fanden dafür Bettina Rulf in Berlin, die sich bereit erklärte, die Zeichnungen zweifarbig in Acryl zu stechen. Leider konnte der Pressendruck erst beträchtlich später nach dem Tode Jürgen Wölbing im Jahr 2011 erscheinen. Im Normalfall rechnet Benda von der Konzeption bis zur Auslieferung eines Buches mit einem Zeitraum von vier bis sechs Jahren. Aufgrund der vielen künstlerischen und handwerklichen Schritte sind »Schnellschüsse« nicht zu erwarten.

Eine Erweiterung des Programms erfuhr The Bear Press einerseits durch die Reihe von Einblattdrucken (ab 1983) und andererseits durch Sonderdrucke (ab 1985). Die Einblattdrucke folgen dem gleichen Konzept wie die Pressendrucke: radikale Beschränkung auf Handarbeit, allerdings kürzere Texte verschiedener Gattungen (Gedicht, Traum, Reisebeschreibung, kurze Erzählung, Essay), jeweils eine andere Schrift, unterschiedliche Handpapiere, eigens geschaffene Originalgrafik, vier bis acht Seiten fadengeheftet, einheitliches Format in farbigem Karton, Auflagenhöhe 120 Exemplare (bei bestimmten druckgrafischen Techniken auch weniger). Die



Sonderdrucke bieten Texte, die nicht zwingend Illustrationen verlangen, die in größeren Auflagen und teilweise maschinell gefertigt wurden und dadurch wohlfeil auf den Markt kommen können. Trotzdem bleibt der hohe Qualitätsanspruch – Fadenheftung, Leinen- oder Pappband, Büttenpapier – auch hier gewahrt.

Durch Wolfram Bendas Hintergrund als Wissenschaftler und Connaisseur ergibt sich für seine Presse im Vergleich zu vielen Kollegen ein anderer Schwerpunkt: die literarische Exklusivität. Er wählt für seine Editionen nur solche Texte der Weltliteratur, die entweder verschollen, noch nie veröffentlicht oder bislang nicht ins Deutsche übertragen sind. Beispiele der ersten Gruppe sind Georg Philipp Harsdörffer, Quirin Kuhlmann; der zweiten Jean Paul, Ernst Jünger, Wolfgang Hildesheimer, Wolf von Niebelschütz, Albert Ehrenstein, Friedrich Rückert, Hans Wollschläger, Ror Wolf, Eberhard Schlotter; und der dritten William Beckford, Sir Thomas Browne, Marcel Schwob, Alfred de Musset. Besonderes

Wolfram Benda (links) mit dem Jubilar bei Günter Kunerts 90. Geburtstag (6. März 2019). Foto: Kerstin Thomsen.



Vergnügen bereitet ihm dabei das Finden von Trouvaillen, die sich ideal für den vorgegebenen Rahmen eignen.

Die Edition deutscher Literatur erfolgt nach streng philologisch-wissenschaftlichen Prinzipien. So konsultiert Benda die Handschriften, falls erhalten. Bei Hanns Heinz Ewers' *Die Herzen der Könige* beispielsweise dessen Manuskript im Heinrich-Heine-Institut in Düsseldorf. Im Fall von Goethes *Epigramme Venedig 1790*, von denen Erich Trunz in der Hamburger Ausgabe 39 Gedichte abdruckte, ohne zu erwähnen, dass das Corpus weit mehr Epigramme vor allem erotischer und blasphemischer Natur umfasst, edierte Wolfram Benda für seine Ausgabe 182 Gedichte und Fragmente mit Radierungen von Wilhelm M. Busch. Wenn klassische Übersetzungen bereits existieren – Wielands Übersetzung von Lucians *Hetärengesprächen* oder Luthers Bibelübersetzung –, wurden diese ediert. Texte der englischen oder französischen Literatur werden prinzipiell neu übersetzt: Gustave Flauberts *Bücherwahn*, Edgar Allan Poes *Das Maskenspiel vom Roten Tod*, Aubrey Beardsleys *Das Fest von Venus und Tannhäuser*, Robert Louis Stevensons *Markheim* oder *Dr. Jekyll*. Alles stets abgerundet durch das Nachwort eines Philologen. Die sorgfältig ausgefeilten Übersetzungen legen dem Leser Schönheiten der Originale nahe, die häufig in anderen Übertragungen nicht zum Tragen kommen, da oft der Zeit- und Termindruck für den professionellen Übersetzer zu gross ist, er sich deshalb keine komplizierten Recherchen zu einem Wort oder Begriff leisten kann.

Als echte Bereicherung empfindet Benda die Begegnung mit Sammlern und Lesern einerseits und mit Künstlern, Autoren und Literaturwissenschaftlern andererseits. Er pflegte und pflegt freundschaftliche Verbindungen mit H.C. Artmann, Eberhard Schlotter, Günter Kunert, Uwe Bremer. Durch die vielen Gespräche mit Sammlern ergaben sich häufig neue Inspirationen für die praktische Verlagsarbeit und Weiterentwicklung. Und wenn man so will, schlägt sich der Bogen vom ersten Pressendruck *Giannozzo* mit den Radierungen Rauhs 1979 bis zur Gegenwart. Benda bewahrte im letzten Jahr ein 1968 entstandenes Mosaik von Rauh vor der Vernichtung. Das circa zwölf Quadratmeter große Werk aus farbigen Glassteinchen, bis dato eine Privatvilla aus den 1930ern schmückend, steht jetzt vor seinem Wohnhaus. Die Alternative wäre der Abriss des Kunstwerks gewesen. Die Ironie eines Zeitungsartikels unter der Schlagzeile »Kunst-Retter« trug sehr zu seinem Vergnügen bei. Bewahren und Pflegen liegen scheinbar in seinen Genen.

*Jutta Osterhof, Kunst- und Buchsammlerin, lebt in Berlin.*

*Informationen zur Bear Press finden sich unter [www.thebearpress.de](http://www.thebearpress.de)*